

## Pessimistische Geschäftsaussichten im zweiten Quartal 2022

München, 30. Juni 2022 – Das unter den befragten Architekturbüros ermittelte ifo Geschäftsklima trübte sich zu Beginn des zweiten Quartals deutlich ein. Der im Mai folgende Anstieg des Klimaindikators nivellierte sich im Juni wieder. Die Einschätzung der Geschäftsaussichten war in den drei betrachteten Monaten in verschiedenem Ausmaß von Pessimismus geprägt. Der Indikator zur aktuellen Geschäftslage schwankte ebenfalls, blieb aber durchgehend auf einem im Langzeitvergleich ausgezeichneten Niveau. Tendenziell seltener als zuvor gaben die Architekten\*innen während der drei Berichtsmonate eine Zunahme ihrer Auftragsbestände an. Sehr weit verbreitet beurteilten sie ihren Arbeitsvorrat als verhältnismäßig groß. Nach einem Rückgang des jeweiligen Saldenwerts im April gaben die Architekturbüros in den zwei folgenden Monaten wieder häufiger eine positive Umsatzentwicklung an, dies sowohl im Verlauf der vergangenen drei Monate als auch im Vergleich zum Vorjahr. Die Zuversicht hinsichtlich der Umsatzerwartungen ging während des Vierteljahres stark zurück und schlug schließlich im Juni in Pessimismus um. Der Saldo der Beschäftigungserwartungen schwankte ebenfalls in den betrachteten drei Monaten, blieb aber durchgehend positiv. Während des zweiten Quartals gingen die Meldungen zu einer positiven Beschäftigungsentwicklung zurück, im Juni wurde per saldo von Personalabbau berichtet.

Zu Quartalsbeginn war der **ifo Geschäftsklimaindikator** deutlich gesunken (um 12,2 Punkte auf +15,2). Von der im Mai folgenden Verbesserung (auf +21,6) war am aktuellen Rand im Juni nichts mehr erkennbar (Rückgang auf +15,3). Damit lag der Klimaindikator unter dem Niveau des vorhergehenden Vierteljahres, jedoch über seinem historischen Mittelwert (+12,9). Die aktuelle **Geschäftslage** wurde während des gesamten Quartals auf einem im Langzeitvergleich (Mittelwert: +32,9) ausgezeichneten Niveau positiv beurteilt, auch wenn dieser Saldenwert ebenfalls Schwankungen verzeichnete (Saldenwerte: April +58,6; Mai +65,0; Juni +61,4). Die **Erwartungen** fielen wesentlich pessimistischer aus als in den vorhergehenden drei Monaten. Die Skepsis der Unternehmen nahm zunächst im April erheblich zu (Rückgang um 15,1 Saldenpunkte auf –20,9), ließ im Mai nach (–14,7), war im Juni aber wieder vermehrt zu erkennen (–22,7). Während des gesamten Quartals war bei mehr als der Hälfte der teilnehmenden Architekten\*innen Unsicherheit bei der Vorhersage der Geschäftsentwicklung zu beobachten. Inflation, Material- bzw. Lieferengpässe sowie der Krieg in der Ukraine erschweren derzeit die Einschätzung und Planung der kommenden Monate.

Die **Umsatzentwicklung** im Verlauf der **vergangenen drei Monate** war zu Beginn des zweiten Vierteljahres zunächst rückläufig, ab Mai stiegen die Umsätze wieder an (Saldenwerte: April –6,4; Mai +6,9; Juni +9,1). Bei der Entwicklung des **Umsatzes im Vergleich zum Vorjahr** war nach einem Absinken des Saldos zu Beginn (um 6,5 Punkte) wieder eine positive Tendenz festzustellen (Saldenwerte: April +7,6; Mai +17,8; Juni +19,0). Die **Umsatzerwartungen** für die kommenden drei Monate fielen im Vergleich zum ersten Quartal (März: +21,3) zurückhaltend aus, am aktuellen Rand rechneten die Architekturbüros schließlich per saldo mit Umsatzrückgängen (Saldenwerte: April +3,4; Mai +2,5; Juni –2,5). Im April waren die Architekten\*innen nach der Auswirkung des Krieges in der Ukraine auf ihren erwarteten Absatz bzw. auf das erwartete Projektvolumen befragt worden: bei 84,5% der Teilnehmenden, die diese Frage beantwortet hatten, zeigte sich keine Veränderung der Absatzerwartung. 13,6% hatten ihre Erwartungen reduziert, bei 1,8% waren sie gestiegen.

Ihren **Auftragsbestand** beurteilten die Befragten im April zunächst seltener positiv (Rückgang um 10,7 Saldenpunkte auf +35,4), im Mai (+44,5) und Juni (+46,8) war dies wieder häufiger der Fall. Weiterhin erwarteten die Architekten\*innen hinsichtlich der **Preisentwicklung** vielerorts Steigerungen, dies über das gesamte Vierteljahr betrachtet jedoch mit nachlassender Tendenz (Saldenwerte: April +28,5; Mai +27,7; Juni +21,0). Im April hatte der Saldenwert mit +28,5 den bisherigen Höchststand seit Beginn dieser Zeitreihe im Jahr 2005 erreicht.

Im April war der Saldo zur **Entwicklung der Beschäftigtenzahlen** ein Stück angestiegen (um 4,9 Punkte auf +6,6). Seltener wurde im Mai von Beschäftigungsaufbau berichtet (+3,8) und im Juni schließlich per saldo von Personalabbau (–2,2). Eine Behinderung ihrer Geschäftstätigkeit meldeten im zweiten Quartal 2022 73,0% der Architekturbüros, nach 65,4% im Vorquartal. Der mit Abstand meist genannte Hinderungsgrund war dabei erneut Fachkräftemangel mit 49,3% der Meldungen (50,2% zuletzt). Bei den **Personalplanungen** für die nächsten Monate waren Schwankungen zu beobachten, der Saldenwert blieb jedoch während des gesamten Quartals positiv (Saldenwerte: April +5,3; Mai +20,4; Juni +11,4).